

REBELLE

Seit August 2013 gibt es die Plattform Rebelle, auf der Modebegeisterte nach Premium-Designerstücken suchen oder selbst hochwertige Artikel verkaufen können. Für die Gründerin Cécile Gaulke war die Idee aus einer Not geboren: Weil sie während ihres Studiums zeitweise zwischen London und Paris pendelte, blieb der Großteil des eigenen Kleiderschranks bei den Eltern in Berlin. Doch schnell beklagte ihr Vater, dass viele der Kleidungsstücke jahrelang nicht mehr getragen wurden und empfahl, sie zu verkaufen. Beim Versuch, die Markenmode in einem geeigneten Online-Shop anzu-

bieten, bemerkte Gaulke, dass in Deutschland, anders als in den USA, keine Plattform vorhanden war. Die Idee zu Rebelle war geboren. Heute sind rund 50 Mitarbeiter für das Unternehmen im Einsatz; Rebelle agiert bereits in 28 Ländern. Das Besondere: Anbieter können einen Concierge-Service buchen. Dieser übernimmt das Fotografieren und Einstellen des Artikels. Außerdem wird der Artikel auf Echtheit überprüft. Bei einem erfolgreichen Verkauf bekommt der Anbieter dann sein Geld überwiesen.

www.rebelle.com



Mädchen Flohmarkt

Auf dieser Plattform können neben Luxusmarken auch Labels wie H&M, Zara oder Mango geschoppt werden. Nach eigenen Angaben hat das Portal mehr als eine halbe Millionen Mitglieder, die seit 2012 kaufen und verkaufen. Für Nutzer gibt es zwei Möglichkeiten, ihre Ware anzubieten: Das Selbsteinstellen (hier übernimmt der Verkäufer das Fotografieren, Beschreiben und Einstellen des Artikels) oder den Concierge-Service. In diesem Fall kümmert sich ein Service-Team um alle Dinge. Auch im Falle eines erfolgreichen Verkaufes werden diese dann tätig und schicken die Ware direkt an den neuen Besitzer. Den Erlös der Verkäufe bekommt der Nutzer einmal im Monat auf sein Konto überwiesen.

www.mädchenflohmarkt.de

VESTIAIRE { COLLECTIVE }

Echtheits- und Qualitätskontrolle aller rund 300 000 Artikel versprechen die Macher von Vestiaire Collective. Der Shop wurde 2009 gegründet, um Kunden die Möglichkeit zu geben, im kleinen Kreis einkaufen zu gehen. Laut eigenen Angaben verfügt die Plattform mittlerweile über fast vier Millionen Mitglieder (um überhaupt auf der Homepage auf die Suche gehen zu können, ist eine kostenlose Anmeldung erforderlich). Außerdem können hier Premium- oder Luxusmarken nicht nur erstanden, sondern auch selbst verkauft werden. Dazu wird die Ware vom Verkäufer fotografiert und eine Anzeige auf der Plattform veröffentlicht. Schlägt ein Interessent zu, wird die Ware direkt an das Unternehmen geschickt, dort wird der Artikel auf Echtheit überprüft und dann weiter an den Käufer geleitet. Der Verkäufer erhält dann sein Geld von Vestiaire Collective.

www.vestiairecollective.de

Während der Einkauf auf allen Portalen für die Kunden kostenlos ist, fällt beim Verkauf von Artikeln eine Gebühr an. Diese ist von Plattform zu Plattform unterschiedlich.



VIDE • DRESSING

FASHION TOGETHER

Dieser digitale Marktplatz hat seinen Ursprung in der Hauptstadt der Mode, Paris, wo die Amerikanerin Meryl Job als Produktmanagerin von Chanel vor ihrem übervollen Kleiderschrank verzweifelte und sich auf die Suche nach einem Portal machte, auf dem sie ihre eigenen Schätze anbieten konnte. Sie fand keines, dafür entwickelte sie ein eigenes Konzept – und das wurde ein Welterfolg: Videdressing agiert international und ist laut Unternehmensangaben der Marktführer im Bereich Designer-Secondhand-Shopping. Das Besondere an dem 2009 gegründeten Portal: Nicht nur Privatleute kaufen und verkaufen hier, auch Designer oder bekannte Mode-Blogger aus aller Welt öffnen ihre Kleiderschränke. Auch bei Videdressing (übersetzt: Kleiderschrank ausleeren) fotografieren Anbieter ihre Ware und bieten sie zum Verkauf an. Bevor die Anzeige online geht, prüfen Rechtsexperten die Echtheit der Artikel. Findet sich ein Käufer, zahlt dieser an das Unternehmen. Der Anbieter hat dann 72 Stunden Zeit, die Ware direkt zu verschicken. Er bekommt sein Geld, sobald das Paket erfolgreich zugestellt und der Käufer zufrieden ist.

www.videdressing.de



Fotos: AdobeStock